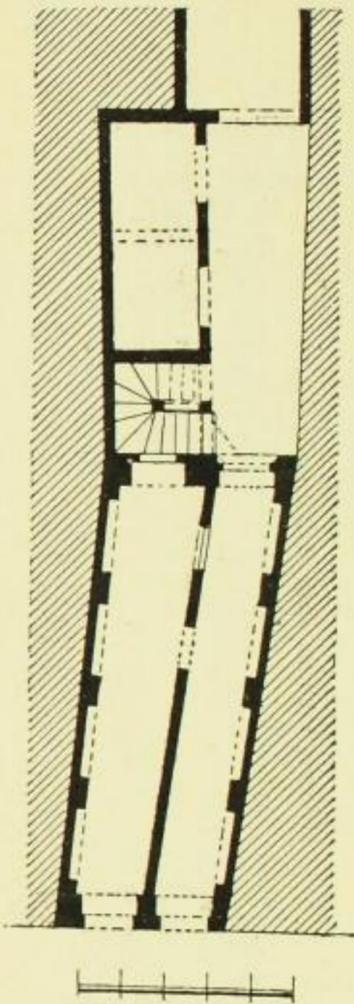


Reichsstrasse Nr. 32 (Fig. 302). Bezeichnendes Beispiel eines kleinen Hauses mit Hausflur, Laden, Treppe und Speicher, an welchem die schon zu dieser Zeit nöthige starke Ausnutzung des Grund und Bodens deutlich hervortritt. Im Obergeschoss in der Regel nach vorn eine Stube, nach hinten ein Gang und ein Schlafräum. Das kleine Rundbogenthor siehe oben. Um 1620.

Fig. 302.

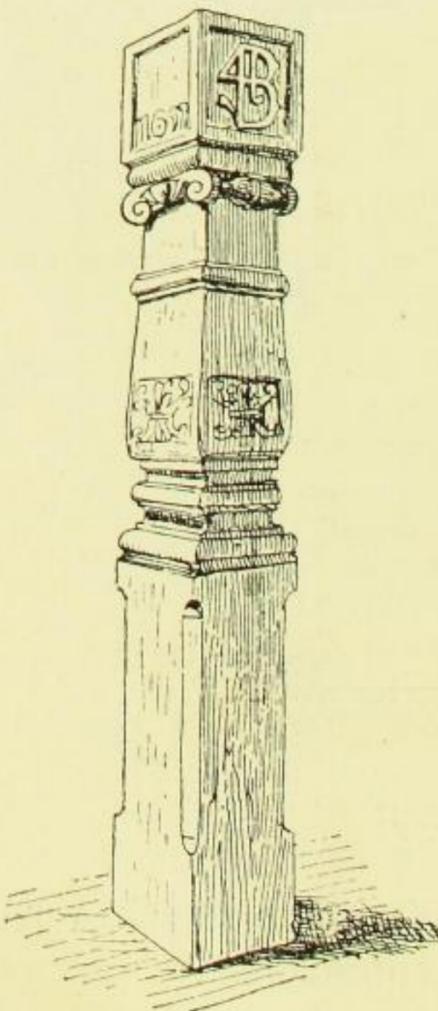


Neumarkt Nr. 26. Das sehr schlichte, bescheidene Vorderhaus gehört wohl nach dem im Hofe vermauerten alten Schlusssteine der Thür dem Jahre 1624 an, ebenso der schlichte Holzerker.

Die besondere Kunst, welche die Zeit des dreissigjährigen Krieges Leipzig brachte, ist die des Holzbaues, der sich nun nicht mehr bloss auf die Balkenlagen erstreckt, sondern namentlich in den Höfen Aufgaben sucht und findet. Die Anfänge dieser Bauweise waren im Rothen Colleg

(S. 252), Gewandhaus (Fig. 303), Petrinum (S. 244), den Predigerhäusern von St. Thomas (S. 383) und in Webers Hof (S. 453) erwähnt

Fig. 304.



worden. Ebenso weisen die Kirchen um Leipzig Beispiele dieser Art auf, welche zu den ältesten, durch Inschriften zu datirenden gehören, so in Thekla (Heft XVI, S. 127) von 1650 und 1662. Ferner in Priestäblich (Ebendasselbst S. 107) von 1678; Grossdölzig (Ebendasselbst S. 32) von 1722; Grosspösna (Ebendasselbst S. 35) von 1673. In Leipzig ist das älteste bezeichnete Werk dieser Art:

Grosse Fleischergasse Nr. 13. Das Häuschen bietet von Aussen wenig Beachtenswerthes, im Innern jedoch eine hübsche Säule aus Eichenholz, welche mit der

Hausmarke des Erbauers und der Jahreszahl 1657 bezeichnet ist (Fig. 304).

Ritterstrasse Nr. 5. Das 1894 abgebrochene Erdgeschoss war ausgezeich-

Fig. 303.

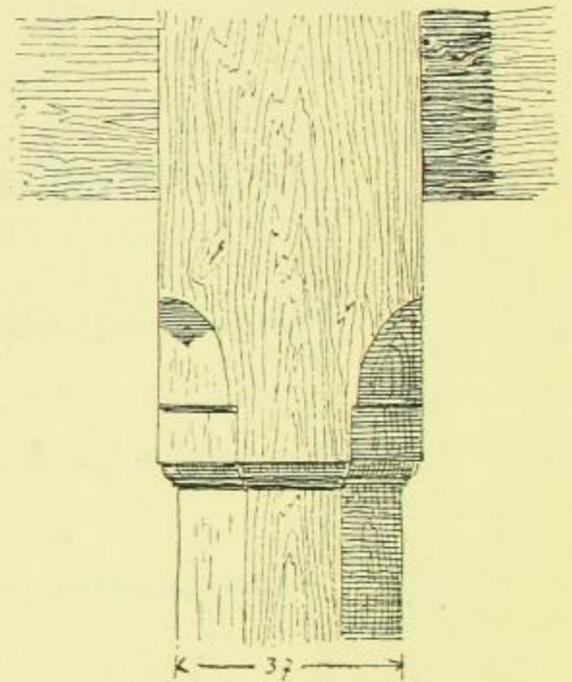


Fig. 305.

